

vom Himmelreich

Der Gemeindebrief aus Otterndorf
3 - 2020 | September bis November 2020



Hoffnung bleibt – trotz allem

Kirche in Veränderung
Seite 12

Imme Koch-Seydell: Zeit für Neues
Seite 14

Konfirmation 2020
Seite 16

Kirchenbüro

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag 15-17 Uhr
Freitag 10-12 Uhr

- **Pfarramtssekretärin**
Barbara Freudenberg
Himmelreich 2, 21762 Otterndorf,
Tel.: 04751-3935 Fax: 04751-6666
kirchenbuero@kirche-otterndorf.de
- **Friedhofswart Uwe Blohm**
Friedhofsangelegenheiten
Montag 11-12 Uhr
04751-999 69 54 und 0162-9336202
- **Küster Lutz Andreasson**
0170-8328993

Kirchenvorstand

- **Vorsitzende Silke Becker**
Tel.: 04751-913 484
und 0152-29557155
kv-silke-becker@web.de

Pfarramt

- **Pastor Ludwig Feltrup**
An der Baumschule 5
21762 Otterndorf
Tel. 04751-9995450
bartho-eins@t-online.de
- **Pastor Thorsten Niehus**
Johann-Heinrich-Voß-Str. 1,
21762 Otterndorf
Tel. 04751-3915
thorsten.niehus@evlka.de

Telefonseelsorge: 0800/1110111

kostenlos Tag und Nacht

Diakonie ■ Diakonisches Werk Cadenberge

Allgemeine Sozialberatung Kurenberatung/-vermittlung
Lebens- und Paarberatung Migrationsberatung,
Soziale Schuldnerberatung Schwangerschafts-/konfliktberatung

Claus-Meyn-Str. 2, Cadenberge Mo - Fr 9 -12 Uhr, Tel: 04777-8199

E-Mail: DW.Land-Hadeln@evlka.de

Homepage: www.diakonisches-werk-cuxhaven-hadeln.de

Hospizgruppe Land Hadeln e.V., Cuxhavener Straße 3A, Otterndorf
Di + Do 10 -12 Uhr, Tel.: 04751-900190

Unsere Gemeinde im Internet:
www.kirche-otterndorf.de
über 35 000 Besucher im Jahr

Kirchenmusik

- **Kreiskantor Kai Rudl**
Feldweg 7, 21781 Cadenberge
Tel.: 04777- 84 17
Kai.Rudl@onlinehome.de

Kindertagesstätte St. Severi

- **Leiterin Farina Bastian**
Mittelweg 4a, 21762 Otterndorf
Tel. 04751-69 37
kiga@kirche-otterndorf.de

Kinder- und Jugendarbeit

- **Regionaldiakonin**
Imme Koch-Seydell
Himmelreich 5, 21762 Otterndorf
Tel. 04751-99 92 31
diakonie@kirche-otterndorf.de
ev.jugend@kirche-otterndorf.de

Kirchenkreis

- Superintendent
Jörg Meyer-Möllmann
Kirchenkreis Cuxhaven-Hadeln
Tel. 04751-9781846
- Sekretariat Annette Brüggemann
04751/9781844
Sup.Cuxhaven-Hadeln@evlka.de

Hoffnung bleibt – trotz allem

Während ich dies schreibe, ist es Mitte August. Seit längerem tobt eine Hitzewelle auch in Otterndorf. Die Blätter des alten Apfelbaums vor meinem Fenster sind teilweise schon jetzt gelb wie im Herbst und erinnern mich an den bedrohlichen Klimawandel. Die Urlaubswelle rollt trotzdem. Autos am laufenden Band. Der Elbstrand voller Familien. Masken gehören dieses Jahr dazu. Vor jeder Bude am Strand genauso wie in den vollen Geschäften. Die Zeitung berichtet von nächtlicher Randalie am Strand. Und in der Nacht höre ich im Bett häufig die vielen Jugendlichen, die sich am Strand getroffen haben und auf ihren Fahrrädern auf dem Weg nach Hause sind. Erlebnisse werden gesucht und Unsicherheit liegt in der Luft. Die Zahl der Ansteckungen mit Covid 19 steigt wieder. Normalität heißt in diesem Jahr reduziertes Leben in Erinnerung an Zeiten, die vor wenigen Monaten noch ganz anders waren: weite Reisen, Feste, Bäder in der Menge. Und ganz lockere Zukunftspläne.

Wenn im November der Zeitraum für diesen Gemeindebrief endet, wird es am Ewigkeitssonntag im Gottesdienst wegen der aktuellen Einschränkungen vielleicht schwierig, sich in großer Zahl an die zu erinnern, die 2020 in unserer Stadt gestorben sind. Begrenzung auch hier, nachdem es manchem vielleicht nicht möglich war, angemessenen Abschied von den Liebsten zu nehmen. Zu groß die Ansteckungsgefahr in Altenheimen oder Krankenhäusern für einen selbst oder die Anderen. Mehr als sonst haben auch Kinder und Jugendliche in diesem Jahr die Unterbrechung des eigenen sozialen Lebens und die Konfrontation mit der Gefahr des Todes erfahren. In Lebensabschnitten, die in der Regel nur der freudigen, manchmal auch Grenzen sprengenden Entfaltung der eige-

nen Möglichkeiten dienen. Grenzen sind erfahren worden und ersehnte und erwartbare Zukunft steht ständig unter Vorbehalt. Sind Kindergarten, Schule und anderes vielleicht morgen schon wieder dicht? Bleibt mein Arbeitsplatz erhalten?

Erfahrungen von Grenzen sind auch in der hebräischen Bibel und im neuen Testament beständiges Thema. Das Paradies ist verlassen und die Erkenntnisse aus dem verbotenen Apfel verändern die Welt. Auch ungewollte wie der selbstgemachte, aber unerwünschte Klimawandel oder die globale Pandemie. Aber ob in der Sintflut, in der Wüste Sinai oder in den Zeiten der Propheten und der



babylonischen Gefangenschaft: Am Horizont ist immer die Hoffnung auf neues Leben, Befreiung, das gelobte Land oder einen Messias. Oder im Leid des Kreuzes auf Erlösung. Hoffnung auf eine Zukunft, die nicht vernünftig begründbar ist. Aber ohne die es auch heute kein Leben gibt. In solcher Hoffnung leben auch wir. Und wenn wir selbst etwas dafür tun können, dass unsere Hoffnungen sich erfüllen können, wenn wir nicht nur ausgeliefert sind: umso besser.

Reinhard Krause

„MITREDEN!“ —

Diakonie-Gottesdienst unseres Kirchenkreises am Sonntag, 13. September um 10.30 Uhr St.-Severi-Kirche, Otterndorf

In Deutschland ist der Sozialstaat besser aufgestellt als in etlichen anderen Ländern. Doch auch bei uns gibt es viele Menschen, die „außen vor“ sind: z.B. Alleinerziehende und Arbeitssuchende; Menschen ohne Wohnung und so manche Rentner.

In Politik und Behörden wird über diese Menschen gesprochen und entschieden. Aber sie sollten auch selber „mitreden“ können und Verbesserungsvorschläge einbringen können. Darum geht es auch

in diesem Gottesdienst mit Dialog-Predigt und guter Musik. Im Anschluss gibt es die leckeren „Diakonie-Berliner“ und Info-Material über die Unterstützungsangebote unseres Diakonischen Werkes. Der Gottesdienst wird gestaltet von Mitgliedern des Diakonie-Ausschuss unseres Kirchenkreises. — Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!!

Ihr Peter Seydell, Diakoniepastor des
Kirchenkreises Cuxhaven-Hadeln

Diakonische Hilfsangebote

Liebe Otterndorfer,

durch unsere Gutschein-Aktion in der Zeit, in der die Cuxhavener Tafel coronabedingt geschlossen bleiben musste, haben wir von Otterndorfer Tafelkunden erfahren, dass der Besuch der Tafel für sie nicht immer ganz einfach ist. Im Hinblick auf die Entfernung entstehen Fahrtkosten. Nutzt man die Bahn, so müssen für die Hin- und Rückfahrt nach Cuxhaven pro Person Fahrtkosten in Höhe von derzeit insgesamt 8,40 € gezahlt werden. Das ist nicht wenig. Vielleicht ist es dem einen oder anderen daher nicht möglich, regelmäßig die Cuxhavener Tafel aufzusuchen.

Die St.-Severi-Kirchengemeinde bietet ab sofort für das laufende Jahr hier Unterstützung an.

Wem es nicht oder nur schwer möglich ist, die Fahrtkosten zur Tafel nach Cuxhaven aufzubringen, kann sich zweimal monatlich die Kosten für die Fahrkarte erstatten lassen. Bitte melden Sie sich in diesem

Fall im Kirchenbüro zu den bekannten Öffnungszeiten (Dienstag und Donnerstag zwischen 15.00 und 17.00 Uhr, Freitag zwischen 10.00 und 12.00 Uhr). Ihre Fahrkarte, die Sie für die Fahrt zur Lebensmittelausgabe der Cuxhavener Tafel erworben haben, muss dabei vorgelegt werden, ebenso wie Ihr Tafelausweis. Anderenfalls kann eine Erstattung leider nicht erfolgen.

Auch Kundinnen und Kunden, denen ein Besuch der Cuxhavener Tafel aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen oder durch die Betreuung von Kleinkindern nicht möglich ist, möchten wir gern unterstützen. Ein Otterndorfer Ehepaar hat sich bereit erklärt, in diesem Fall nach vorheriger Absprache Lebensmittel mitzubringen und den Transfer zu den betroffenen Otterndorfer Kunden zu übernehmen. Derzeit erfolgen die Fahrten im zweiwöchigen Rhythmus jeweils montags. Wenn Sie dieses Angebot wahrnehmen möchten, dann melden Sie sich bitte ebenfalls im Kirchenbüro.

Aber auch sonst – und gerade jetzt zum Beginn des neuen Schuljahres – stehen viele Familien vor besonderen Problemen. Vielleicht ist es der neue Taschenrechner mit den umfassenden Funktionen, der für viel Geld angeschafft werden muss, oder das teure elektronische Übersetzungsgerät, das eine nicht zu bewältigende Lücke in die Haushaltskasse reißt. Vielleicht ist es jedoch auch der gerade nach der coronabedingten schulischen Zwangspause erforderlich gewordene

Nachhilfeunterricht fürs Kind, der finanziell nicht zu stemmen ist. Sofern hierfür - oder auch in anderen besonders gelagerten Fällen – Unterstützungsbedarf besteht und staatliche Hilfsangebote nicht reichen, wenden Sie sich ebenfalls gern an uns. Rufen Sie einfach im Kirchenbüro an, um dann gemeinsam zu besprechen, welche Lösungen möglich sind.

Beate Preß

Liebe Geburtstagskinder der Vormonate,

unsere Geburtstagskindernachmittage an jedem zweiten Montag im Monat müssen nun schon seit April ausfallen. Das bedauern wir als Vorbereitungsteam sehr, hoffen aber, dass wir baldmöglichst ohne gesundheitliche Gefahren wieder zusammenkommen können.

Als Zeichen, dass wir Sie nicht vergessen haben – und auch damit Sie uns nicht vergessen – senden wir Ihnen heute auf diesem Wege herzliche Grüße zu.

Ihr Geburtstagskindernachmittagsteam



22 Wächter ermöglichen eine offene St. Severi-Kirche

Ein Sonntagnachmittag im August, wenige Minuten vor 10 Uhr morgens. Mit einem Schlüssel der Neuzeit lässt sich die schwere, Jahrhunderte alte Eichentür gegenüber der Lateinschule mühelos öffnen. Der nunmehr lichtdurchflutete Zwischenraum ist rasch „genommen“, die nachfolgende, unverschlossene Tür das wunderbare, bedeutungsvolle Entrée. Die raumgreifende Stille in der St. Severi-Kirche gebietet ein paar Minuten des Innehaltens. Erst dann wird der Schlüssel ein zweites Mal bemüht, mit ihm die Außentür zum Kirchplatz geöffnet.

Vorbeifahrende PKW hinterlassen ihren Geräuschpegel, Stimmen der Mitglieder einer Wandergruppe mit Stadtführung gelangen ins Kircheninnere, auch Kinderlachen vom Springbrunnen auf dem Kirchplatz bricht sich Bahn. Die neu entzündeten Andachtskerzen spenden mit jedem kleinen Luftzug lebendiges Licht. Die neue, technisch hoch effiziente Kirchenbeleuchtung hebt die zahlreichen sakralen Kostbarkeiten unseres „Bauern-doms“ mit Wärme hervor. Dann treten sie ein, die ersten beiden Besucher an diesem Sonntagnachmittag. Still, bewegt, staunend. Sie nehmen Platz in einer der Bankreihen des Kirchenschiffes.

Es ist ein Kommen und Gehen. Einigen der Kirchenbesucher genügen ein paar Schritte, ein paar Wahrnehmungen im Gotteshaus, und schon sind sie wieder draußen. Die Meisten aber bleiben, sind erstaunt ob des sakralen Reichtums in dieser protestantischen Kirche, manche wännen sich gar in einer katholischen. Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet, auch aus dem zumeist europäischen Ausland (Niederlande, Frankreich, Dänemark, Schweden) oder gar von Übersee, wie kürzlich Gäste aus Chile oder den USA, lassen sich inspirieren, zeigen ihre Freude über diese reich ausge-

stattete Kirche und wünschen detaillierte Informationen.

Reformatorisches Glaubenszeugnis

Bis auf eine Ausnahme verfügen wir Otterndorfer Kirchenwächter, immerhin 22 an der Zahl, über keine spezielle Ausbildung. Mit Marie-Luise Grefe aber haben wir eine versierte Kirchenführerin mit Zertifikat in unseren Reihen. Es gelingt uns immer wieder, mit unserem über Jahre angeeigneten Wissen fundierte Antworten zu geben – in die lange Geschichte Otterndorfs und seines Gotteshauses einzusteigen. So erfahren die Besucher, warum die St. Severi-Kirche im Volksmund als „**Bauern-dom**“ bezeichnet wird, in dem sich der Reichtum der Marschbauern widerspiegelt. Nie Bischofssitz, macht es die erstaunliche Größe des sakralen Gebäudes, dass es von den Bewohnern des Landes Hadeln als Dom bezeichnet wurde und wird. Ausgestattet nach den Vorstellungen und gewiss auch den intensiven Wünschen der hier verwurzelten Bauern und Geschäftsleute (gewiss unter theologischer Anleitung) ist eine „Komposition“ entstanden, die uns von einem reformatorischen Glaubenszeugnis sprechen lässt. Denn im Figürlichen, in Bild und Wort, legt die Ausstattung Zeugnis ab von der Bedeutung der Reformation für die evangelisch-lutherische Kirche.

Der **Abendmahlsaltar** mit seinem kostbaren barocken Aufsatz findet vielfach andächtige Aufmerksamkeit. Das kostbare Retabel aus der Barockzeit vermittelt die zentrale Botschaft: Glaube, Liebe, Hoffnung. Apostel, Evangelisten und Propheten, wie sie im Jahr 1644 der königlich dänische Bildhauer Jürgen Kriebel geschaffen hat und die zwölf Jahre später ihre heutige Bemalung erhalten haben, finden höchste Aufmerksamkeit der Kirchenbesucher jeden Alters. Das gilt insbesondere auch für Mose, der



Ben, Till, Ida und Pia lauschen der Geschichte des Taufbeckens

die Gesetzestafeln hält und Träger des Kanzelkorbes ist.

Die kleinen Besucher sind über die beeindruckende **Bronzetaufe** erstaunt und wollen wissen: „Sind die Babys bei der Taufe ganz und gar untergetaucht worden und wird das heute auch noch so gemacht?“ Klar, sie dürfen in den Taufkessel hineingucken und erfahren dabei, dass der breite Aufsatz „mit dem Loch in der Mitte“ als Halterung der heutigen Taufschale dient.



Kerzenlicht – in Erinnerung an liebe Verstorbene

Barocke Denkmalsorgel und 150 Sterne

Die alten Kirchenbänke, etliche mit bemalten Eingangstüren, werden bestaunt, die Emporen, hier Lektoren genannt, mit vielen Fragen bedacht. Und dann die „Königin“ der Musikinstrumente, die **barocke Denkmalsorgel**, ein Meisterwerk von Dietrich Christoph Gloger. Und so mancher Euro wandert in die Spendenbox, wenn die Besucher erfahren, dass diese größte Barockorgel an der Nordseeküste dringend der Sanierung

bedarf, die unausweichliche Maßnahme 1,8 Millionen Euro erfordert. Der **Sternenhimmel** findet ungeteilte Aufmerksamkeit und wenn wir Kirchenwächter die Anzahl von 150 Sternen nennen, gibt es doch auch Gäste, die diese mit den 150 Psalmen in Verbindung bringen.

Nicht alle Gäste des Gotteshauses entdecken ihn – den **Degen** im Chorraum. Doch wer ihn „aufgestöbert“ hat, der möchte etwas über den Hintergrund wissen, von der alten Otterndorfer Sage mit dem schrecklichen Kern der „Hexenverbrennung“ und der späteren Erkenntnis des Irrweges, den sie damit gegangen waren. Der Sohn der durch Verbrennung Verurteilten, einer absolut redlichen Frau, hatte die Stadt trotz waghalsigen Ritts auf seinem Pferd zu spät erreicht. In der Tasche die Anordnung des Herzogs, die als Hexe gebrandmarkt Frau, seine Mutter, freizulassen. Die tiefe Verzweiflung, nur um Minuten zu spät gekommen zu sein, trieb ihn in den Tod. Mit dem Degen nahm er sich das Leben.



Themenführung: „Auf den Spuren des St. Severus“ mit Kirchenwächterin Ursula Holthausen

Mittlerweile ist es 12.20 Uhr geworden, denn kein interessierter Gast, der um die Schließzeit 12 Uhr noch einmal in die Kirche möchte, wird abgewiesen. Wir Kirchenwächter sind dankbar für jeden Besucher und dessen Interesse. Ja, wir sind stolz auf unser Gotteshaus, zeigen und

erklären es mit Freude. Am Ende waren es 62 Besucher, die in etwas mehr als zwei Stunden an diesem Sonnabendvormittag Gäste der Kirche waren.

Ursula Holthausen

Otterndorfs Kirchenwächter versehen ihren ehrenamtlichen Dienst bis Ende Oktober **Montag bis Samstag von 10 bis 12.00 und von 15 bis 17 Uhr.**

Darüber hinaus werden **Themenführungen** angeboten.

10.09., 14.30 – 15.00 Uhr: „Die Kanzel“ mit Dipl. Soz. Marie-Luise Grefe.

12.09., 12.00 – 12.30 Uhr: „Auf den Spuren des St. Severus“ mit Ursula Holthausen.

24.09., 14.30 – 15.00 Uhr: „Das Gestühl“ mit Dipl. Soz. Marie-Luise Grefe.

08.10., 14.30 – 15.00 Uhr: „Das Taufbecken“ mit Dipl. Soz. Marie-Luise Grefe.

10.10., 12.00 – 12.30 Uhr: „Auf den Spuren des St. Severus“ mit Ursula Holthausen.

22.10., 14.30 – 15.00 Uhr: „Das Schapp und die Prieche“
mit Dipl.-Soz. Marie-Luise Grefe.

Musizieren in Zeiten von Corona

Als es Mitte März - praktisch von einem Tag auf den anderen - zum "Lockdown" kam, hieß das auch für unsere Musikgruppen: Keine gemeinsamen Proben sind mehr möglich, Konzerte und Einsätze, für die wir gerade noch geprobt hatten, können nicht stattfinden. Als der erste Schock überwunden war, kam die Überlegung, was machen wir nun? Musizieren mit den Gruppen bedeutet ja auch Begegnung und Gemeinschaft der Mitglieder und jetzt fiel das alles auf einen Schlag weg. Sogar Gottesdienste konnten nicht mehr in unserer St. Severi-Kirche gefeiert werden. Und so entstand die schöne Idee, ab dem 29. März allsonntäglich zur Gottesdienstzeit als Einleitung der "Gottesdienste am Küchentisch" **Kirchenlieder vom Kirchturm** zu blasen, wobei mich

Ludwig Feltrup mit seiner Trompete unterstützte (zusammen mit den oft kräftig mitsingenden Krähen auf den Bäumen). Viele Menschen hörten diese Klänge, zu Hause oder auf dem Platz vor der Kirche, es war ein Trost in der plötzlichen Isolierung. Oft bliesen wir hinterher auch noch draußen vor dem Seniorenheim am Süderwall. Mit den Mitgliedern meiner Musikgruppen

hielt ich Kontakt über WhatsApp, Telefon und Email, schickte auch eigene Kurzandachten mit Musik, später dann selbst aufgenommene "Übeeinheiten" oder "Tutorials" zum Mitsingen und Mitblasen.

Natürlich war all das nur ein schwacher Ersatz für unsere fehlenden Musikproben. **Ostern kein Gottesdienst und kein Musizieren meiner Gruppen - das gab es noch nie.**

Ab dem 10. Mai konnten im Zuge der behördlichen und landeskirchlichen Lockerungen der Bestimmungen in unserer Kirche wieder Gottesdienste stattfinden, mit "Maske" und ohne Singen der Gemeinde - es war sehr anders. Bei einigen Gottesdiensten habe ich stellvertretend für unsere Gemeinde die Lieder in sicherem Abstand von der Orgelempore aus gesungen. Manchmal sang auch eine andere Einzelperson oder es spielte ein Soloinstrument zur Orgel. Bald kam der Wunsch auf, bei dem jahreszeitlich bedingten wärmeren Wetter auch mal einen **Gottesdienst "draußen"** zu feiern - erstmals geschah das am Himmelfahrtstag auf der Wiese vor dem Gemeindehaus mit ersten vorsichtigen Versuchen, Kleinstgruppen aus der Gemeinde auch wieder Gemeindelieder im Gottesdienst singen zu lassen.

Seit Ende Mai war es mir unter strengen behördlichen Auflagen wieder erlaubt, dass ich mit einzelnen Menschen Musikproben durchführen oder sie musikalisch unterrichten durfte.

Auch Konzerte durften im Juni noch nicht stattfinden. In Otterndorf machten wir aus der Not eine Tugend und gestalteten wöchentlich freitags ab Juni um 10.15 Uhr "Orgelandachten zur

Marktzeit" in der besonderen Form einer geistlichen Umrahmung eines musikalischen Teils - mal mit reiner Orgelmusik, mal mit Orgel und Gesang und mal mit Orgel und Blockflöte, in guter Umsetzung



"Turmbläser" Ludwig Feltrup



Der St. Severi Kirchenchor probt für den Freiluftgottesdienst am Israelsonntag

der im "Otterndorfer Orgelstreit" begründeten geistlichen Musiziertradition. Am 5. Juni wurde zusätzlich zur Orgelmusik des diesjährigen Jubilars Ludwig van Beethoven zudem gefeiert, dass unsere Gloger-Orgel dank vielfacher Unterstützung zur **"Orgel des Jahres 2020"** gewählt worden ist. Für die musikalische Unterstützung und geistliche Begleitung der schönen sommerlichen Veranstaltungsreihe bin ich sehr dankbar.

Immer noch konnten sich unsere Gruppen nicht zum gemeinsamen Musizieren treffen. Das änderte sich Ende Juni: Plötzlich waren "Freiluftproben" erlaubt unter Beachtung strenger Hygiene- und Abstandsregeln. Endlich konnten die Mitglieder des Chores von St. Severi und des Posaunenchores wieder gemeinsam in Proben musizieren, wenn auch nur draußen vor dem Gemeindehaus, und das hieß: Öfters beim Singen und Blasen frieren, dann wieder schwitzen, wenn die

Sonne schien. Dem Wind trotzen, der mit unseren Notenblättern oft seine eigenen Vorstellungen hatte. Dass die Bäume dabei lauter rauschen können als wir im Chor singen, hatten wir so auch noch nicht erlebt. Und ab und zu kam ein Regenschauer, und dann hieß es: Maske aufsetzen, ab ins Gemeindehaus und warten, bis der Regenschauer wieder vorbei ist - denn "drinnen" durften und dürfen wir als Musikgruppen noch nicht proben.

Auch der Elternchor konnte sich zu einem Singabend treffen. Und bei einem Jugendgottesdienst in der Kirche konnten wir musikalisch Einzelelemente des Band-Musizierens einbeziehen.

Am Montagabend, 10. August, durften wir bei herrlichem Wetter draußen auf der Wiese vor dem Gemeindehaus anstelle eines Gemeindefestes ein schönes **"Offenes Singen"** mit Volksliedern und Evergreens genießen. Und der Posaunen-

chor und auch der Kirchenchor konnten im August im Rahmen von Freiluftgottesdiensten musizieren - das war eine besondere Freude auch für die Musikgruppen.

Nun könnte man denken, alles wird jetzt langsam wieder normal. Leider ist das wohl nicht so. Ich habe die Sommermonate wöchentlich durchgerpöbt mit meinen Musikgruppen, um das oft schöne warme Sommerwetter mit den langen Abenden für die Freiluftproben nutzen zu können. Aber die Tage werden wieder kürzer und draußen wird es kälter, damit

sind die Tage der möglichen Freiluftproben gezählt. In den Gottesdiensten in der Kirche darf die Gemeinde noch nicht wieder singen und ob das Singen und Blasen im Herbst bei Musikproben drinnen im Gemeindehaus möglich sein wird, ist auch angesichts einer drohenden zweiten Infektionswelle noch völlig ungewiss. Aber wir hoffen weiter, auch im Vertrauen darauf, dass Gott es für uns und unser Musizieren zum Bestmöglichen richten wird.

Kai Rudl, Kirchenkreiskantor

70. Geburtstag in Coronatieden

Uns Nober Dieter hett sein söbenzigsten Geburtstag und wie harrn dat bald vergessen. Denn wenn dor een Fier bi den Nobers ist, dann steiht de ganze stroot jummers fuller Autos. De Verwandten und de Frünn ut nah und fern, alls watt Hannen und Föt hätt kummt hier tosomen. Nu full ober de 70. Geburtstag in disse Coronatied und keen een dröf to Beseuk koom. Und so stünn ok keen auto in uns Stroot. Mien Frau und ik molen uns nu bannig Gedanken, wie uns Glückwunsch denn ditmol uttosehn hett. Annst röbergohn und dien Präsent an denn Dödrücker bummeln und den von tohuus an't Telefon und grotlern und an dat anbummelte Geschenk hinwiesen. Wir harrn noch mehr Möchlichkeiten in Kopp, dor warst du opletzt rein rammdösing von. „Mensch“, sah mien Froo, „Ik heff ne besünnere Idee.“ Wi stellt uns Trittleller an Tun und den klattert wie ganz no boben und reckt uns lütsche Obmerksamkeit öbern tun. Denn hebtbt wie den vorschreibenen Abstand ok inholn, denk tomindest. To dissen Geburtstag weer dat Specktokeel gornicht so schlecht, denn de Nober nullt doch. De Trittleller dör de Büschen und Blomen to asten wär för mir all een Kraftakt. Nun dat Ding in Position stellen. Wegen de Sichterheit heff ik eer mit Tüdelban an Tun fastbunn. Mien Froo stün

nu mit een Rükkelbusch in den Hand ob de Leller. Ik harr dat Geschenk an langen Band und Reckt dat öbern Tun. Von de anner Siet mutt dat wohrschienlich utsehen hemm wie Max und Moritz bi ehrn Höhner angeln. Wir hörn uns Geburtstagskind achtern sein Hus ann't warkeln. Mien Froo hol dat Telefon ut eer Kittelschört, de so mol von ehr Mutter aft hett und wähl de Nummer von uns Nobers und bet ehr, dat se doch eern Mann mol no vörn schicken much. Dat de se den ok und Dieter keem liekers um de Eck fielt. Und nun keem de Zeremeonie. Wie Beide sungen eem een Ständchen und uns Dieter wüss gornicht wat hee dorto säggen schull, he weer richtig von de Rull. No de Öbergof von uns Geschenk und de Glückwünsche heppt wie noch öber Gott und de Welt schnackt und natürlich ook öber Corona. Denn ohne Corona harrn wi disse Oort von Gratulation nicht makt. In de anner John seeten wir jümmers noch in sien Wintergorn und heppt mit Lütt und Lütt anstött. In disse schlimme Tiet geiht dat nicht, dor kummt du meist von Köm und Beer aff. Ik wünsche allen Leserinnen und Lesern eine weiterhin gesunde Zeit.

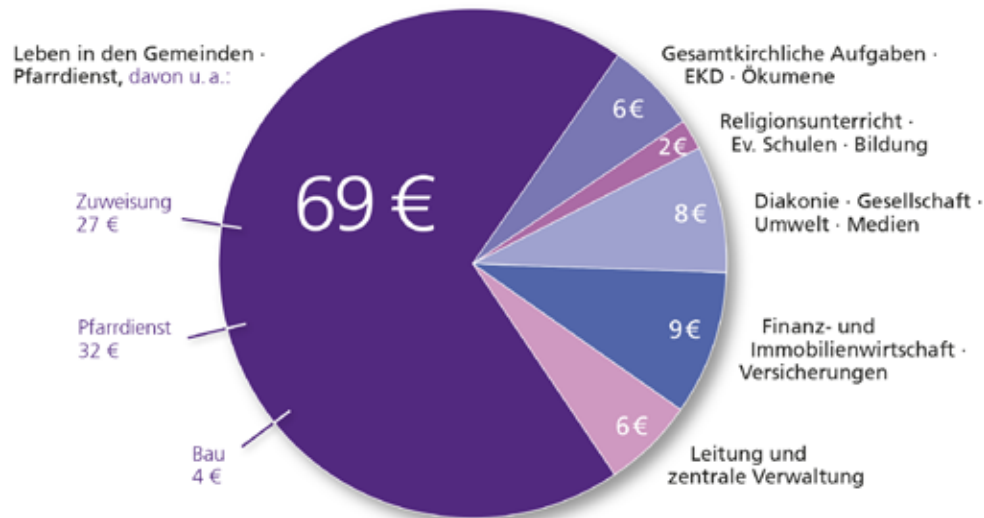
Eurer Kuddel
Kurt Oellrich, Otterndorf

Kirche in Veränderung

Was veranlasst Menschen aus der Kirche auszutreten? Ist ihnen der Glaube abhandengekommen? Sind sie enttäuscht, weil es in den Kirchen zu Skandalen wie Kindesmissbrauch gekommen ist? Habe

wie Paarberatung oder Schuldnerberatung? Angebote für Kinder, Jugendliche, Eltern oder Senioren? Was geht mich das an? Brauche ich doch gar nicht. Und die Kirchengemeinden sorgen natürlich

Von 100 Euro Kirchensteuer werden 2020 aufgewandt für:



ich mich geärgert über Pastorinnen oder Pastoren, die mir zu links oder zu rechts erscheinen? Oder ist es eine "Geiz ist geil"-Haltung: Kirchensteuer lässt sich sparen, denn Kirche brauche ich nicht.

Aber die Kirche verschwindet ja nicht, wenn ich austrete. Die Kirche im Dorf auch nur als Gebäude erhalten: das zahlen dann andere. Breit gestreute Seelsorge auch in Notfällen, die mich betreffen? Gibt es umsonst. Angebote der Diakonie

auch ohne die Ausgetretenen für Kultur auf dem Lande: Chöre, Posaunenchor, Organist*innen, Veranstaltungen. Und Angebote für Kinder und Jugendliche oder Seniorinnen und Senioren.

Etwa 2% der Mitglieder der ev.-luth. Kirche im Kirchenkreis Cuxhaven-Hadeln haben 2019 der Kirche den Rücken gekehrt. Der Trend dürfte sich fortsetzen. Er trifft ja nicht nur die großen Kirchen in Deutschland. Er trifft auch Vereine, Verbände

und politische Parteien. Die Bereitschaft zum Engagement in der Gemeinschaft sinkt und die Individualisierung schreitet voran. Das wird wohl auch die finanziellen Möglichkeiten der Kirchengemeinde, des Kirchenkreises und der Landeskirche einschränken.

War 2019 noch ein wirtschaftlich starkes Jahr, in dem die Kirchensteuereinnahmen um mehr als 2% stiegen, wird es 2020 ein hoher zweistelliger Millionenbetrag sein, der fehlen wird. Dank der Rücklagen, die durch die Synode (das Parlament unserer Landeskirche) in den letzten Jahren beschlossen wurden, wird der Haushalt 2020 trotzdem ausgeglichen werden. Danach wird planmäßig gespart werden müssen. Die Haushalte für die Kirchenkreise werden jährlich geringer werden. Aus diesen wird auch unsere St.-Severi-Gemeinde nach den demokratisch beschlossenen Kriterien der Kirchenkreissynode finanziert.

Wie die Grafik des Haushalts der Landeskirche Hannover zeigt, sind es 69€ von jeweils 100 €, die in die Kirchenkreise, ihre Gemeinden, ihre Diakonie und ihre Verwaltung fließen. Die Personalaufwendungen belasten den Haushalt am stärksten. Eine Pfarrstelle kostet 100.000€ im Jahr. Hinzu kommen Küster, Sekretärinnen, Diakone, Reinigungskräfte und andere Beschäftigte, z.B. in der Kirchenmusik als Teil ländlicher Kultur.

Schon vor der Covid19-Krise des Jahres 2020 haben sich in allen Regionen unseres Kirchenkreises die Kirchenvorstände getroffen und den Auftrag erhalten, sich Gedanken zu machen über regionale Zusammenarbeit der Gemeinden. Wo kann gespart werden und wo kann Neues entstehen und eine zukünftige Arbeit für die Menschen in unserem Kirchenkreis verbessert werden? Kirchturmdenken

wird nicht weiterhelfen. Neues Denken, was Kirchengemeinden aus Sicht der Menschen leisten möchten, ist gefragt.

Die Ansteckungsgefahr in geschlossenen Räumen hat weitere Beratungen verzögert. Aber sie müssen so schnell wie möglich nachgeholt werden, wenn die gesundheitliche Lage es ermöglicht.

Einige Beispiele gibt es schon: Die Innenstadtgemeinden in Cuxhaven haben ein gemeinsames Kirchenbüro, das während der ganzen Woche erreichbar ist. Sie geben einen gemeinsamen Gemeindebrief heraus und planen gemeinsam die Gottesdienste.

Die Gemeinden der Region Hadeln-Mitte haben sich zu einer Gesamtkirchengemeinde zusammengeschlossen. Verträge regeln, was in den kleinen Gemeinden selbst organisiert wird. Finanzen werden zentral verwaltet und verteilt. Gottesdienste gemeinsam geplant. Trotzdem bleiben die Pastoren in der Regel in bestimmten Gemeinden.

Auch der Bezirk Hadeln-Ost ringt um neue Strukturen. Ein zentrales Büro in Hemmoor und die Mitnutzung von neuen, öffentlichen Räumen könnte die Nähe zu den Menschen verbessern und andere Arbeit möglich machen. Die Finanzierung ist noch offen. Gemeinsame Planung von Gottesdiensten und Jugendarbeit ist lange Tradition.

Reinhard Krause
Vorsitzender des Struktur- und
Stellenplanungsausschusses der
Kirchenkreissynode Cuxhaven-Hadeln

So viel Entscheidungsfreiheit... Erntedank?

Maske – ja, oder nein?

Impfen: ja, oder nein?

Warn – App: ja oder nein?

Vielleicht kann das Thema schon keiner mehr hören...

Doch wird in dieser Zeit so deutlich wie selten, wer wir füreinander sein können, welche Verantwortung wir füreinander tragen...

Meine persönliche Freiheit endet da, wo ich durch mein Verhalten andere in Gefahr bringe, denke ich.

Und leider wissen wir nicht, ob durch uns persönlich gerade das Virus weiter verbreitet wird. Ich habe wenig Verständnis, wenn Menschen das ignorieren.

Erntedank steht vor der Tür: wir können uns darauf besinnen, dass das Leben ein Geschenk an uns ist. Nicht nur das eigene Leben. Lasst uns also gut und achtsam damit umgehen! Dazu gehört mehr als die eigene Freiheit zu „verteidigen“.

Eine globale Welt, in der alles immer güns-

tiger sein soll, sei es der Flug in ferne Länder für 30.- Euro, sei es die Weltreise mit einem Ozeanriesen, sei es das Grillfleisch zu möglichst kleinen Preisen und die Leiharbeiter, die dadurch in unmögliche Lebensbedingungen gezwängt werden ...
...das ist nur der Beginn einer langen Aufzählung...

Menschen, Tiere, Umwelt leiden unter unserem oft gedankenlosen Konsum...

Obwohl viele von uns täglich die Möglichkeit haben die eigenen Entscheidungen zu überdenken, zu überprüfen.

Wir sind nur ein kleiner Teil eines Ganzen, ein Teil der Schöpfung – so klein und doch gleichzeitig so wichtig.

Ich möchte die Hoffnung nicht aufgeben, dass wir aus dieser Zeit jetzt lernen, damit diese Welt auch für die Generationen nach uns ein möglichst sicheres Zuhause sein kann.

Imme Koch-Seydell

Es ist an der Zeit für Neues...

Liebe Gemeinde, hallo Ihr und Sie !

Seit 1991 bin ich als Diakonin in Otterndorf tätig. Nie hätte ich gedacht, dass ich so lange in dieser Wahlheimat sein werde.

Meine ersten Berufserfahrungen habe ich hier gemacht, wie auch die späteren.

Viele Kinder, Konfirmanden und Jugendliche habe ich kommen und auch gehen sehen.

Das war nicht selten traurig, wenn diese nach ein paar Jahren wieder gingen.

Kinder- und Jugendfreizeiten, Konfi – Fahrten, Konfirmationen, Kinderkirchen-Teams in Otterndorf und Neuenkirchen, Einschulungsgottesdienste, Weihnachtsgottesdienste mit dem Krippenspiel, und die ökumenischen Gottesdienste, die wir mit

Jugendlichen gestalteten, Konfirmandenprojekte in der Region....das hat mich neben den Gruppenangeboten hier und dort beschäftigt.

Mittlerweile haben viele aus dieser Arbeit eine eigene Familie gegründet, oder es kommen Anfragen nach einer Trauung an mich heran. Das freut mich einerseits, macht aber auch deutlich, dass auch ich älter geworden bin. Über die Hälfte meines bisherigen Lebens bin ich nun in dieser Region in und um Otterndorf, der Region Nord-West des Kirchenkreises.

Auch Pastoren habe ich kommen und gehen sehen und auch einige Wechsel in den Kirchenvorständen erlebt...

Für viele Erlebnisse und Begegnungen bin ich dankbar.

Auch freut es mich, dass die Andachten zum Monatsbeginn noch immer stattfinden, sie entstanden aus einem Team zum Weltgebetstag, den ich viele Jahre mit Ehrenamtlichen gestaltete, vor über 20 Jahren.

Allen möchte ich sagen:

Danke für's Mitmachen! Danke für Ihr und Euer Vertrauen! Danke für kritische Anfragen! Danke für Zuverlässigkeit und Kreativität! Danke für Phantasie und Vielfalt! Danke für schöne und auch manch traurige Zeit, die wir miteinander erlebten. ...

Und jetzt? Jetzt gehe ich. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge.

Und wohin? Eigentlich nur nach nebenan.

Ich arbeite ab dem 1.1.2021 in der Region Mitte dieses Kirchenkreises, der Dienstsitz wird dann in Cadenberge sein. Auch dort arbeite ich als Diakonin, allerdings mit einer 50% - Stelle. Neugierig bin ich auf die Menschen in der Nachbar-Region (Cadenberge und umzu) und auf die Ideen, die wir dort entwickeln werden. Mit der anderen Hälfte werde ich als Supervisorin arbeiten, wofür ich mich seit einiger Zeit engagiere.

Für Interessierte: Seht doch mal unter: www.beratung-koch-seydell.de

Henning Elbers, bisher Diakon in der Region Mitte, wird ab Januar den Dienst in dieser Region übernehmen (Otterndorf und umzu). Das freut mich, denn ich habe ihn als Kollegen schätzen gelernt!

Sicher bringt er viele neuen Ideen mit, die Mitmacher sucht! Also – bleibt neugierig und interessiert!

Henning und Ihnen und Euch wünsche ich viel Spaß, viel Ausdauer und auch Mut. Und Ihnen und Euch allen wünsche ich von Herzen Gottes Segen!

Bleibt behütet!

Die offizielle „Staffel-Übergabe“ wird am ersten Advent in Otterndorf sein, um 18.00 Uhr im Jugendgottesdienst. Ob wir uns dann sehen?

Wie viele wir dann in der Kirche sein dürfen, um die Abstände einhalten zu können?

Das ist jetzt noch nicht absehbar,

daher meine Bitte: achtet aufeinander und bleibt gesund!

Also – Vielleicht bis dahin!

Ihre und Eure Imme Koch-Seydell



Gottesdienste der Evangelisch-lutherischen Sankt Severi Kirchengemeinde (September -November 2020)

Abhängig von der aktuellen Situation planen wir weiterhin jeden Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst in der St. Severi-Kirche (bei gutem Wetter evtl. unter freiem Himmel) zu feiern. Außerdem haben wir folgende Pläne:

1. Taufen

Die Pastoren laden herzlich zur Taufe ein. Bitte melden Sie sich im Kirchenbüro, (Di + Do 15-17 Uhr Fr 10-12 Uhr Tel. 3935) um einen Termin abzustimmen.

2. Abendmahl

Die Pastoren bieten bei Bedarf ein Hausabendmahl an. Bitte rufen Sie ggf. direkt bei Pastor Feltrup (999 5450) oder Pastor Niehus (3915) an.

3. Konfirmationen

Die Konfirmationen dieses Jahres feiern wir am 30. August und 5./6. September in kleinen Gruppen(siehe unten). Weil der Platz in der Kirche sehr begrenzt ist, bitten wir an diesen Tagen diejenigen, die nicht als Angehörige angemeldet sind, ggf. auf einen Gottesdienst in einer anderen Kirchengemeinde auszuweichen.

4. Erntedank

Der Ort für den Erntedank-Gottesdienst wird kurzfristig über die Zeitung und das Internet (www.kirche-otterndorf.de) bekannt gegeben.

5. Reformationstag

Wir feiern den Reformationstag mit einem gemeinsamen Gottesdienst der Kirchengemeinden Osterbruch, Neuenkirchen und Otterndorf am 31. Oktober 19.30 Uhr in der St. Severi-Kirche.

6. Buß- und Betttag

Im Gottesdienst am Buß- und Betttag (Mittwoch, 18. November, 19.30 Uhr) weihen wir die neuen violetten Paramente ein.

7. Andacht zum Monatsbeginn

Die Andacht zum Monatsbeginn ist weiterhin an jedem 1. Freitag im Monat 18 Uhr geplant.

* * * * *

Momentan gilt in der Kirche neben der AHA-Regel (Abstand 2 Meter, Hygiene, Alltagsmasken) das Verbot mit mehreren Personen zu singen (Gemeinde, Chor).



Otterndorf

Bitte beachten Sie aktuelle Meldungen in Zeitung und Internet (www.kirche-otterndorf.de) da sich unsere Planungen aufgrund der Pandemie sehr kurzfristig verändern können.

KONFIRMATIONEN 2020 in der St. Severi Kirche in Otterndorf

Am 30. August.2020 um 9.30 Uhr, mit Pastor Feltrup

Grabner, Nia, Sophienweg 18
Holst, Ronja, Krokusstraße 3
Menzel, Alice, Besenhalmer Trift 29
Wilkins, Mariella, Süderwisch 14

Schlobohm, Bennett, Fasanenstraße 39
Schorlepp, Felix, Am Alten Deich 6
Singer, Iven, Johann-Pieper-Straße 5
von Dollen, Lars, Erlenwinkel 6

Am 30. August.2020 um 11.00 Uhr, mit Pastor Feltrup

Brandenburger, Ricarda, Hofmann-von-Fallersleben-Weg 15
Heller, Sophia, Weißdornweg 13
Johannßen, Mia, An der Baumschule 13
Reimers, Kyra, Ahornweg 21
Wolfen, Anneliese, Ackerstraße 36

Anderson, Marten, Johann-Pieper-Straße 8
Hahl, Nico, Norderende 25, Osterbruch
Müller, Jannes, Koggenweg 24
Schlawiedt, Milan, Akazienweg 12
van der Meer, Ben, Scholienstraße 7

Am 5. September 2020 um 14.00 Uhr, mit Pastor Niehus

Gebert, Anton, Akazienweg 16
Grell, Jannick, Große Dammstraße 45
Ribbecke, Janne, Hoffmann-von-Fallersleben-Weg 8
Söhl, Jeremy, Stader Straße 38
von Hassel, Joel, Joseph-Haydn-Straße 8
von Thaden, Jarek, Stettiner Straße 1
Wahl, Jakob, Alfred-Paulsen-Straße 5
Westphal, Lennard, Liebesweg 11

Am 6. September 2020 um 9.30 Uhr, mit Pastor Niehus

Malina, Cindy, Katthusen 7, Neuenkirchen
Rohleder, Selina, Hoffmann-von-Fallersleben-Weg 12

Bast, Jeremy, Schillerstraße 9d
Benzen, Lennard, Süderende 28, Osterbruch
Schlesier, Timm, Cuxhavener Landstraße 12
Schulz, Helmar, Scholienstraße 26
Schwab, Maximilian, Catharinenweg 9
Wehrich, Julien, Deichstraße 3
Wehrich, Leon, Deichstraße 3

Am 6. September 2020 um 11.00 Uhr, mit Pastor Niehus

Frauns, Linda, Deichstraße 34
Frey, Amelie, Nubhusen 4, Osterbruch
Hofmann, Mercedes, Scharhörner Ring 71
Knaut, Emily, Süderwisch 8
Lühns, Kiara, Goethestraße 4
Massold, Marie, Schillerstraße 9e
Rietbrock, Lilly, Scholienstraße 21a
Schildger, Ylvi, Schleusenstraße 145a

Rose, Nico, Goethestraße 1





Herzlichen Glückwunsch, Tanja Arp...



Wir gratulieren unserer Kollegin Tanja Arp zum 10-jährigen Dienstjubiläum.

Frau Arp ist seit einigen Jahren Sprachfachkraft in unserer Kita und kümmert sich zudem um das Programm „Kita-Einstieg“.

Wir sagen von Herzen Danke für das Engagement und freuen uns auf weitere Jahre.

Wir sagen Danke...

Die Allianz Versicherung hat uns vor kurzem eine großzügige Spende überreicht. Von dieser haben wir einige schöne Dinge kaufen können, bei denen sich die Kindergartenkinder ausprobieren dürfen.

Besonders beliebt sind die Leuchttische, auf denen sie mit verschiedenen Materialien spielen können.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die großzügige Spende.

Farina Basttian



Erneuerte Konzeption der St. Severi Kindertagesstätte

Das Team der St. Severi Kindertagesstätte hat in den letzten Monaten seine Konzeption überarbeitet, die demnächst in gedruckter Form vorliegen wird.

Der Kirchenvorstand steht hinter dieser Konzeption und hat ein Geleitwort dazu verfasst.

Zum Geleit

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ So steht es im 31. Psalm. Und so steht es für das, was sich die Kirchengemeinde von der Trägerschaft der Kindertagesstätte „St. Severi“ wünscht: Ein weiter Raum sein ohne Angst und voller Vertrauen auf das Hineinwachsen ins Leben vom Krabbelkind bis zum Schulanfang. Neuer und weiter Raum: das sind die vielen Kinder, die nun in das Leben eintreten und es reicher machen. Das sind die liebevollen Fachkräfte, die neben den Eltern und der Familie nun zusätzliche Vertrauenspersonen werden. Das sind die Räume und ihre Ausstattung zum Toben, Basteln, Bauen, Verkleiden und Theater spielen. Der paradiesische Garten mit vielen Spielmöglichkeiten und Bewegungserlebnissen – und dem Blick auf Hadelner Wiesen mit bunten Kühen.

Weiter Raum - das sind auch die vielen unterschiedlichen Qualitäten und Qualifikationen, die die Mitarbeiterschaft in den Alltag trägt: Sprachvermittlung, Heilpädagogik, Kinderjoga, Sport und Bewegung, Musik. Und nicht zuletzt die Beschäftigung mit Bilderbüchern, die unsere Einrichtung mit dem Siegel „Buchkindergarten“ durch den Börsenverein des deutschen Buchhandels ausgezeichnet hat. Weite des Raumes sind aber auch die Kinder aus vielen Ländern der Erde, die hier als Freunde zusammen leben und spielen.

Die Trägerschaft der ev. luth. Kirchengemeinde St. Severi führt auch dazu, dass die ganze Weite des religiösen Wissens von Juden, Christen und Muslimen in Grenzen von den Kindern erfahren werden kann. Das ist keine Indoktrination und Verengung, sondern gemeinsames Öffnen der Fragen nach unserem Ursprung als Menschen und unserem Lebensziel.



Kinder und Eltern mit unterschiedlichen kulturellen Überzeugungen haben sich seit Eröffnung der St. Severi Kindertagesstätte im Jahr 1994 gerne daran beteiligt. Unser weiter Raum ist offen für alle Kinder. In der Überzeugung, dass Gottes Geist Leben spendet für alle Menschen.

Für den Kirchenvorstand der St. Severi Kirchengemeinde

Reinhard Krause

Kinderkirche in Otterndorf

Sobald **Kinderkirche** wieder möglich ist, erfahrt ihr das im Internet unter www.kirche-otterndorf.de und in der Niederelbe-Zeitung.



Evangelische Jugend ... das laufende Angebot ZU DEN GEWOHNTE ZEITEN - EVENTUELL ALS VIDEOKONFERENZEN

- außer in den niedersächsischen Schulferien:

Jugendgruppe 1	dienstags:	18.00 – 19.30 Uhr
Jugendgruppe 2	donnerstags:	17.30 – 19.00 Uhr
Die Frösche (ab der 1. Klasse)	montags:	17.00 – 18.00 Uhr

Weitere Informationen: Diakonin Imme Koch-Seydell, 04751-999231
ev.jugend.otterndorf.iko@gmx.de • www.kirche-otterndorf.de

junge
bunte
Kirche



Jugendliche Andachten, Freizeitangebote und so weiter sind zu finden unter:

www.ejd-cuxhadeln.de

Ferienangebote für Kinder, durch die Evangelische Jugend



Orgelerkundung, T-Shirts bemalen, Freundschaftsbänder knüpfen, Bernsteine schleifen, eine Schatzsuche und Geschichten am Abend, das waren Ferienangebote für Kinder ab der ersten Klasse. In dieser besonderen Zeit sollten Kinder erleben können, dass sie wichtig und nicht vergessen sind! Mit Spaß waren sie bei der Sache und wurden von unterschiedlichen Teamern der Evangelischen Jugend, von



Diakon Henning Elbers und mir begleitet. Die Geschichten am Abend in der Kirche wurden durch das Team der Kinderkirche gestaltet. Dieses Angebot war auch offen für Urlaubskinder. Natürlich gab es für alle Veranstaltungen ein Hygienekonzept.

Imme Koch-Seydell



Lieber Gott!

Du lässt die Sonne scheinen
und die Sterne am Himmel spazieren gehen.

Wir können dich nicht sehen, doch bist du da.

Du bist da, wenn wir abends die Augen schließen
und morgens wieder aufwachen.

Du lässt uns nicht allein.

Bleibe bei uns und beschütze alle Menschen auf
dieser Welt!

Amen

Imme Koch-Seydell



An der Kirche hängt seit April ein Wort-Puzzle.

Menschen sind dort eingeladen, sich gegenseitig Worte zu schenken,
da auch sie wie eine Umarmung sein können.

Ich fand es spannend zu sehen, wie die Leine genutzt wurde.

Hier die Worte, die sich Menschen einander schenkten, die ich gerne an Sie und Euch
weitergebe:



Die Worte dieser Wortwolke:

sei behütet / Sommerferien / Glaube Liebe Hoffnung / Moin / Danke / Hope / ich liebe
Dich / ich lieb Deich / lebe gesund / kein C(h)or / Gott schützt uns

Von meiner Liebe zu Orgeln, Glocken, Kirchen und warum es schön ist, jetzt Patin von Orgelpfeifen sein zu dürfen....

„Immer wieder freitags“....setze ich mich in meiner neuen Heimat Stade in den Zug nach Otterndorf und stimme mich bei der Fahrt durch die frühmorgendliche Sommerlandschaft auf den Besuch von St. Severi und auf die „Orgelandacht zur Marktzeit“ ein. Mit Herz und Seele.

Und mit viel Vorfreude und auch Neugierde...auf die Musik, die dazu kommenden Freundinnen und vertrauten „Schwestern“ aus der Hospizgruppe, auf diese kleine gemeinsame und so viel Freude bereitende Auszeit. Jedes Mal wieder anders, jedes Mal etwas Besonderes.

Von Juni bis August lockt es mich, „ruff“ mich. Das war während meiner Otterndorfer Jahre so und es ist ein derart liebgewonnenes Ritual, dass ich es auch jetzt von Stade aus einfach nicht missen möchte.

Also...zeitlich die Prioritäten entsprechend setzen, meine eng getakteten familienunterstützenden Reisen im In- und Ausland nach Möglichkeit um die besagten Freitage „herum“ planen und mir selber ohne schlechtes Gewissen das auch gestatten und gönnen.

Irgendwie und peu à peu fiel es auf - ...jenes mit meiner wöchentlichen „weiten“ Anreise für ein Viertelstündchen Musik und der begeisterten „Adoption“ (Patenschaft) von (bisher) zwei Otterndorfer Orgelpfeifen (wo es doch in Stade sicher auch Unterstützungswürdiges in den schönen Kirchen gäbe ;-)) Und so tauchten, auch „kirchenintern“, immer mehr interessierte Fragen auf und dann spontan die Idee von Frau Kröncke, ob ich nicht vielleicht Lust hätte einen Text für den Gemeindebrief zu verfassen, der einige dieser Fragen beantwortet und ein bisschen mehr dazu erzählt, woher

z.B. mein Interesse für Orgeln eigentlich stammt und worin für mich persönlich die Faszination liegt.

In meiner bewussten Wahrnehmung begann alles 1967, da war ich sieben Jahre alt, wir zogen von Düsseldorf nach Ulm. Mein Kinderzimmer mit Blick in die Ferne und gleichzeitig direkt und unverbaut aufs „Münster“, wie die Ulmer ihre Kathedrale liebevoll nennen.

Das Münster ist in Ulm immer und überall präsent, als Bauwerk, als Wahrzeichen, im machtvollen und wunderschönen Geläut, im Alltag der Bürger und eben auch musikalisch. Tägliche Orgelmattineen, wöchentliche Konzerte, verschiedene Chöre, Orchester und und und. In Ulm hat die Musik einen ganz hohen Stellenwert und bekommt sehr viel Raum und Würdigung, das beginnt schon ganz früh in der Grundschule und ist eine große Bereicherung für alle.

In meinen sieben Ulmer Jahren (und später dann noch einmal verstärkt zwischen 1982 und -84, als ich von Kiel zurückkehrte) begann ich ein Gespür zu entwickeln für eine gelungene (oder eben weniger gelungene) Einheit von Kirchen als Gebäude, der oder den Orgeln, die darin „wohnen“, den Glocken und ihrem Geläut und allem, was darin zusammenwirkt. Sozusagen dem „Geist des Ortes“ und der Stärke der Präsenz Gottes in dem jeweiligen „Raum“.

Die Sensibilität dafür wurde über die Jahre immer feiner und seit ca. zehn Jahren „arbeite“ ich noch zentrierter an dieser Thematik. Für mich ist es eine echte „Liebesbeziehung“. Mich fasziniert und ich brenne dafür, ob und wie all diese verschiedenen Komponenten in einer Kirche in „Ein-Klang“ gelangen.

Nun...der Brückenschlag in der Süd-Nord-Achse (Ulm-Otterndorf).

In der Otterndorfer St. Severi Kirche finde ich - ähnlich wie im Ulmer Münster - immer wieder aufs Neue diesen besagten,



Und damit möchte ich in keinster! Weise die bauliche Schönheit der vielen, vielen anderen Kirchen, deren „Innenleben“, den Klang ihrer Orgeln, einmalige Konzerte u.v.m. geringer würdigen, welche ich in meinem Leben in In- und Ausland besuchen und erfahren und erspüren durfte. Aber das Ganze als eine lebendige Einheit zu erleben, das ist sehr selten und da ist Otterndorf mit einem echten Schatz in seiner Mitte beschenkt und gesegnet.

Nun aber noch etwas Aktuelles zur Restaurierung „unserer“ einzigartigen Gloger-Orgel und die tolle Möglichkeit, über eine oder

ganz kraftvollen und so wohltuenden und stärkenden Ein-Klang. Da passt eins zum anderen. Die Geborgenheit und Lebendigkeit des Raumes mit einer Ausstrahlung, bei der sich auch Gott aus ganzem Herzen freundlichst willkommen heißen fühlen kann, eine wunderschöne leuchtende und einmalige Orgel, die eine durchgehende Verbindung von der Erde zum Himmel schafft - mit einem Organisten, der diese mit einer das Herz berührenden wertschätzenden und achtsamen Haltung bespielt, viele Menschen, die sich für sie mit Leidenschaft und Ausdauer engagieren und stark machen, und einem Geläut, das sich sehr wohltönend und stimmig in das große Ganze einfügt.....

In dieser allumfassenden Weise habe ich persönlich das eigentlich nur im Ulmer Münster und in Otterndorf in St. Severi erlebt.

mehrere Patenschaften für ihre Pfeifen diese aktiv und mit persönlichem Bezug zu unterstützen und möglich zu machen.

Die Orgel per se, als Instrument, erinnert mich oft an uns als Menschheit oder Gesellschaft, jede einzelne ihrer Pfeifen ist für sich gesehen wichtig, sollte gut gestimmt sein, jede hat ihren Platz und ihre ganz bestimmte Aufgabe und Wirkung. Ihr Potential, ihr Klangbild ergibt sich dann aber erst aus dem feinen Zusammenspiel. Letztlich entspräche damit eine umfassend restaurierte Orgel in maximal möglicher Gestimmtheit der Vision, wie wir als Menschen zusammenwirken könnten, wenn wir uns in der Gänzlichkeit auf den Glauben und dessen Umsetzung einlassen würden.

Also trägt eine restaurierte Orgel auch etwas vom Paradies in sich ;-) und ihr Klang verbindet das Irdische mit dem Himm-

lischen.... Eine oder mehrere „Pfeipatenschaften“ sind eine wunderschöne Möglichkeit, einem anderen Menschen, sich selber und/ oder der Gemeinschaft die Freude zu machen, dass ihr Erklängen über Jahrhunderte diese Brücke „bauen“ kann und darf.

Meine beiden Patenschaften habe ich mir selber zum Geschenk gemacht und gleichzeitig sind sie ein Dauergruß „nach oben“ an meinen 2011 verstorbenen, geliebten Mann.

Inzwischen kann ich mir aber auch vorstellen, noch zwei weitere Patenschaften zu übernehmen, um das Leben zu feiern... für meine beiden Enkelkinder. Und dann gibt es da ja auch noch meine Kinder und meinen Schwiegersohn, und, und... ;-)

Wertgeschätzte und geliebte Menschen, besondere Ereignisse und Anlässe, Einmaliges, als Dankeschön für Hilfe in einer schwierigen Lebenslage, aus purer Freude am Instrument....: Gute Gründe gibt es in Hülle und Fülle....

Die knapp 10.000 Ulmer Bürger (der Freien Reichsstadt Ulm) haben im 13. Jahrhundert und den darauffolgenden Ihr Münster ganz allein aus Spenden aus den eigenen Reihen gebaut!

Die Otterndorfer werden im Hier und Jetzt die Renovierung Ihrer Orgel stemmen! Mit Gottes Segen! Davon bin ich fest überzeugt.

Susanne Bartels Vitor, Stade

Konzertlesung zum Beethovenjahr

1770 – wahrscheinlich am 16. Dezember - also vor 250 Jahren wurde Ludwig van Beethoven geboren. Ein Gigant der Musikgeschichte!

Viele Veranstaltungen zum Beethovenjahr 2020 mussten wegen der Corona Pandemie ausfallen oder verschoben werden. Umso mehr freut sich der Vorstand des Vereins zum Erhalt der Gloger Orgel Otterndorf e.V.,



Hannelore Hoger (Foto: Carmen Lechtenbrink)

dass die geplante **Konzertlesung „In einem Weltmeer von Harmonie“** mit Hannelore Hoger (Rezitation) und Sebastian Knauer (Klavier) **am 3. Oktober in der St. Severi Kirche** Otterndorf stattfinden kann!

Zu verdanken ist das den Künstlern, die bereit sind, die musikalische Lesung zweimal aufzuführen. So ändert sich die im Konzertflyer kommunizierte Uhrzeit. Nicht 17:00 Uhr, sondern jeweils **um 15:00 Uhr und um 18:00 Uhr** findet die Konzertlesung statt. Ohne Pause, wie es ohnehin konzipiert war.

„Auch wenn Sie gar nichts von mir sehen, so schreibe ich Ihnen doch tausend mal tausend Briefe in Gedanken“, schrieb der große Komponist Ludwig van Beethoven im Jahre 1810 nach ihrem intensiven Zusammentreffen in Wien an die Dichterin Bettina von Arnim.

Im Mai 1810 wurde die 25-jährige Bettina Brentano, spätere von Arnim, in Wien dem Komponisten Ludwig van Beethoven vorgestellt. Ehe sie die Stadt einen Monat später wieder verließ, fanden nur drei Begegnungen statt, doch diese waren von großer Intensität geprägt. Bettina von Arnim sollte lebenslang in ihren Schriften immer wieder auf diese Treffen zurückkommen. Und auch Beethoven war

von der Persönlichkeit der jungen Frau überaus angetan, die später eine der Hauptvertreterinnen der deutschen Romantik wurde. Mit ihrem mädchenhaften Charme nahm sie Beethoven auf Anhieb für sich ein.



Sebastian Knauer (Foto: Steven Haberland)

In ihrem Werk finden sich viele Belege für die Emphase und Bewunderung, die sie für den Komponisten hegte. Durch ihre Empfindsamkeit, ihre Aufgeschlossenheit und ihr Kunstverständnis erkannte sie den Menschen Beethoven und seine Musik besser als viele ihrer Zeitgenossen. Unter dem Titel „In einem Weltmeer von Harmonie“ hat der 2018 verstorbene Schriftsteller, Musikliebhaber und Moderator Wolfgang Knauer aus den Werken Bettina von Arnims einen bewegenden Text über ihre Verbindung mit Beethoven erstellt.

Diese Begegnung steht im Zentrum des literarisch-musikalischen Programms. Hannelore Hoger liest aus verschiedenen

Texten und Briefwechseln, Sebastian Knauer spielt aus den drei berühmtesten Klaversonaten Beethovens.

Hannelore Hoger, die große und beliebte Theater- und Filmschauspielerin und Regisseurin wurde einer breiten Öffentlichkeit an der Seite von Mario Adorf und Götz George in Helmut Dietls „Rossini“ sowie durch ihre Rolle als Kommissarin Bella Block bekannt.

Seit seinem Konzertdebüt mit 14 Jahren in der Laeishalle seiner Heimatstadt Hamburg kann der Pianist **Sebastian Knauer** inzwischen auf eine über 30 Jahre dauernde Konzertkarriere zurückblicken. Understatement und höchste Musikalität prägen sein Spiel und seinen Stil. Das hat ihm zahlreiche Erfolge eingebracht, wie z.B. einen Echo Klassik, und seinen Namen in der internationalen Musikwelt fest etabliert.

Der Vorverkauf begann am 1. August 2020.

Eintrittskarten für 38 € / ermäßigt 28 € für die Konzertlesungen am 3.10. 2020 um 15:00 und um 18:00 Uhr sind erhältlich in der Rats-Apotheke und in der Medem-Apotheke Otterndorf, in der Oliva-Buchhandlung Cuxhaven, bei Uhren & Schmuck Hess in Cadenberge und unter gloger-orgel-otterndorf@web.de

Das Platzangebot ist wegen der aktuellen Hygiene- und Abstandsregeln eingeschränkt. Es empfiehlt sich, den Vorverkauf zu nutzen.

Die Maskenpflicht gilt nur beim Betreten und Verlassen der Kirche. Am Sitzplatz kann der Mund-Nasen-Schutz abgenommen werden.

Marianne Nitsche

Konzerte im Kirchenkreis:

siehe auch <https://www.kk-ch.de/kirchenkreis/kirchenmusiker/termine/>

Die Kuckucks-Terz und Bach

Beispiele für gewählte Orgelpfeifen-Patenschaften

Den Ruf des Kuckucks kann man in der Musik leicht darstellen. Schon in Kinderliedern ist er zu finden, z.B. in den ersten Tönen des Liedes "Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald."

Der **Kuckucksruf** besteht aus einer kleinen Terz, das heißt aus einem Intervall von eineinhalb Tonschritten, **z.B. g - e**. Diese sogenannte "Kuckucks-Terz" war auch beliebt bei Komponisten des Barock, und man findet sie in der Instrumentalmusik jener Zeit. Bei der Vorstellung der Orgelpatenschaften erklang die "Kuckucks-Terz", weil sich jemand zwei Pfeifen in dieser Tonfolge ausgesucht hatte.

Bei einer anderen Orgelpatenschaft waren vier Pfeifen übernommen worden und zwar mit der **Tonfolge b - a - c - h** Herr Rudl spielte daraufhin den Beginn einer Fuge über das Thema b - a - c - h von Robert Schumann, der damit seine Verehrung für den großen Johann Sebastian Bach zum Ausdruck brachte. Bach selber benutzte dieses Thema gleichsam wie eine Unterschrift in seinem letzten Werk, der Kunst der Fuge.

Elisabeth Macrander



Die Gloger-Orgel von unten, aus der fünftletzten Reihe betrachtet

Patenschaften für Orgelpfeifen

Es sind fast schon 100 Patenschaften für Orgelpfeifen übernommen worden im Gesamtvolumen von 30.650 Euro. Wir danken allen Unterstützern aufs herzlichste.

Falls Sie Interesse an der Übernahme einer Patenschaft für eine Orgelpfeife zwischen 20 € und 2000 € haben, wenden Sie sich bitte an Herrn Klaus Erbacher, Telefon 04751 2438 oder informieren Sie sich über die Homepage des Vereins

zum Erhalt der Gloger-Orgel Otterndorf e.V. www.gloger-orgel-otterndorf.de

Einen großen Übersichtsplan finden Sie auch unter der Orgelempore in der Kirche.

Spendenkonto des Vereins IBAN DE 27 2419 1015 0100 9001 00



Wer den Pfennig nicht ehrt....

Wir sammeln weiter die noch in vielen Haushalten versteckten Deutsche Mark und Pfennige.

Eine Box dafür steht im Kirchenbüro. Das Geld kommt der Orgel-Restaurierung zu Gute.

Herzlicher Dank an die Sponsoren!

Der Druck dieses Gemeindebriefes wird durch die freundliche Unterstützung folgender Sponsoren gefördert:

Ronald Bartsch
Maler u. Lackierermeister 04751/4338

Medem-Apotheke 04751/2433

Gärtnerei Blohm 04751/2311

Marcinkowski - Optik, Uhren und Schmuck 04751/911462

RB Brüning - Bauunternehmen
04751/2109

Krooss gesunde Wohnkultur / Bestattungsinstitut Krooss 04751/2209

Altstadt- Buchhandlung 04751/2101

Nordseeferienhöfe Hans-Heinrich Mushardt 04751/3388

Hermann Hinck - Zimmerei - Tischlerei
- Bestattungen 04751/91410

Druckerei Hottendorff 04751/911415

Claus Johannßen
Gartengestaltung 04751/2767

Fleischerei und Bistro
Rainer Kindler 04751/3501



Impressum:

vom Himmelreich -

Der Gemeindebrief der evangelisch-lutherischen Sankt-Severi Kirchengemeinde Otterndorf wird herausgegeben vom Kirchenvorstand.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

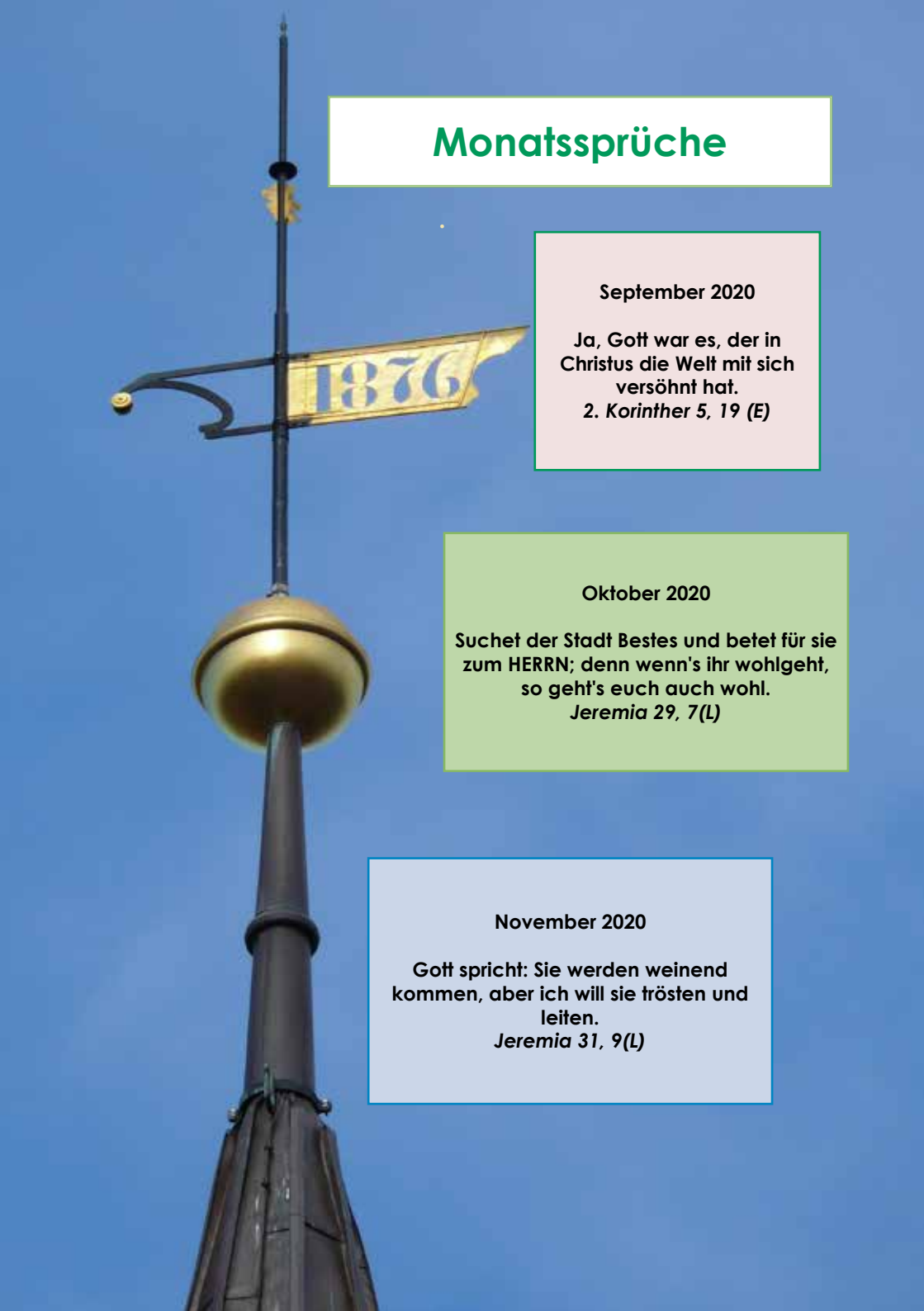
Reinhard Krause und die Unterzeichnenden. reinkrause@t-online.de

Zusammenstellung und Gestaltung: Rosemarie Krause

Druck: Druckerei Hottendorff, Otterndorf

Auflage: 3750 Exemplare

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 9. November 2020



Monatssprüche

September 2020

**Ja, Gott war es, der in
Christus die Welt mit sich
versöhnt hat.**

2. Korinther 5, 19 (E)

Oktober 2020

**Suchet der Stadt Bestes und betet für sie
zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht,
so geht's euch auch wohl.**

Jeremia 29, 7(L)

November 2020

**Gott spricht: Sie werden weinend
kommen, aber ich will sie trösten und
leiten.**

Jeremia 31, 9(L)